

westfälischen Gebietes zu den Niederlanden, die aus reicher Quellen- und Literaturkenntnis schöpft und die vorläufige Zusammenfassung eines größeren Werkes über ältere nordwestdeutsche und niederländische Beziehungen und wirtschaftliche Verflechtungen darstellt. **H. B.**

Fr. L. Ganshof, Brabant, Rheinland und Reich im 12., 13. und 14. Jh. Bonn 1938, Hausstein; 18 S. In kurzgedrängter, das Wesentliche jedoch klar heraushebender Darstellung wird die Entwicklung des Herzogtums Brabant geschildert, die im 12. Jh. in engem Anschluß an das ihm an Macht damals noch überlegene Erzbistum Köln erfolgte, zu dessen Metropole enge Handelsbeziehungen bestanden. Im 13. Jh. war mit dem 1289 erfolgten Anfall des Herzogtums Limburg der Vorstoß Brabants in den Raum zwischen Maas und Rhein gelungen. In den Jahren 1371/72 wurde durch Geldern dem Vordringen Brabants nach dem Rheingebiet ein Ende bereitet. **H. B.**

Wilhelm Thöne, Soziologische Untersuchungen über die einstigen Edelherren v. Bräfel im Kreise Hörter i. W. (Westfal. Jf. 93, 1937, H. 1, 39—78). Die Studie verdient über den lokalen Rahmen hinaus Beachtung als Monographie über eine ursprünglich edelfreie Familie, die sich gegen Ende des 12. Jh. in die Ministerialität begab, sozial dadurch aber keine Einbuße erlitt, wie sich aus den Familienverbindungen des Mannesstammes ergibt. **T. S.**

Willi Görich, Straße, Burg und Stadt in Oberhessen von der Frühzeit bis zum Ausgang des M.A.s (Beil. 3, 41. Jahresber. d. Hist. Komm. f. Hessen u. Waldeck). Marburg 1938; 6 S., 1 Karte. - Gibt eine gedrängte Übersicht der Hauptergebnisse seiner seit 1930 auf Veranlassung Stengels unternommenen Untersuchung des hessischen Straßenwesens mit dem Ziele, die Beziehungen zwischen Straße und Siedlung zu klären. Das wesentlichste der vorgetragenen Ergebnisse dürfte die Erkenntnis der engen Verbindung von militärischen Anlagen und Fernverkehrsstraßen in der frühen Karolingerzeit sein, die G. mit Recht als deutliches Zeichen der von den Karolingern von Anfang an planmäßig betriebenen Sicherung der Nordgrenze des fränkischen Reiches gegen die Sachsen wertet. **H. W.**

Hermann Rothert, Geschichte der Stadt Osnabrück im Mittelalter, 1. Teil (Mitt. d. V. f. Gesch. u. Landesk. v. Osnabrück 57, 1937).

Eine vorzügliche Darstellung der mittelalterlichen Geschichte der bedeutenden Bischofsstadt, größtenteils unmittelbar aus den Quellen erarbeitet, 3. T. mit beachtlichen neuen Ergebnissen. R. vermutet mit guten Gründen, daß der Kern der Stadt, die bischöfliche Domburg, in einen ursprünglichen fränkischen Königshof hineingepflanzt worden ist; das erklärt ihren größeren Umfang gegenüber den Domburgen von Paderborn und Münster, so daß sie im Gegensatz zu den